

Menenius Agrippas Parabel vom "Bauch und den Gliedern" bewegte die Plebs, nach Rom und an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die Patrizier gestanden ihnen eigene Magistrate zu, die sakrosankt waren und "das Recht zur Hilfeleistung gegen die Konsuln" besaßen (*magistratus sacrosancti, quibus auxilii latio adversus consules esset*, II 33,1). So entstand das Amt des Volkstribunen, das in dieser Anfangszeit laut Livius von zwei Plebejern bekleidet wurde (*ita tribuni plebei creati duo*, II 33,2). Patrizier durften dieses Amt (auch in der Folgezeit) nicht bekleiden.

Tribuni plebei / Tribuni plebis

Bezeichnung: Der Name ist wahrscheinlich analog zu dem militärischen *Tribuni militum* gebildet.

Voraussetzung: Nur ein Plebejer konnte Volkstribun werden!

Wegen der Machtfülle des Amtes wurde diese Bestimmung durch Adoption später immer wieder umgangen.

Wahl: Die Wahl erfolgte in der Volksversammlung (_____).

Dauer der Amtstätigkeit: _____

Stellenzahl: Laut Livius gab es zunächst zwei; die Zahl wurde rasch erhöht. Ab ca. 450 v.Chr. gab es _____.

Rechte: Sie selbst waren **sakrosankt**. Wer einen Volkstribun körperlich attackierte, galt als Hochverräter und konnte getötet werden.

Die Volkstribunen schützten einzelne Plebejer vor Übergriffen der ursprünglich ausschließlich patrizischen Magistrate (*ius auxilii ferendi*). Mit ihrem Veto verhinderten sie Maßnahmen und Gesetze, die für die Plebs schädlich waren (*ius intercessionis*).

Im 3. Jh. v. Chr. (287) endeten die Ständekämpfe mit einer weiteren Aufwertung des plebejischen Standes: Plebejer, die das höchste Amt bekleidet hatten, gehörten (mit ihrer Familie) fortan der *Nobilitas* an, die "Plebiszite" erhielten Gesetzeskraft und die Volkstribunen Zutritt zum Senat; ab ca. 200 kam das Recht hinzu, den Senat einzuberufen (*ius referendi ad senatum*). In der Volksversammlung, die von ihnen einberufen wurde, konnten sie Gesetze vorschlagen, die im Falle der Annahme auch für die Patrizier bindend waren (*ius cum plebe agendi*).

De iure konnte ein Volkstribun mit seinem Veto den gesamten Staatsapparat lahmlegen; *de facto* geschah das jedoch verschärft erst ab 133 v.Chr. (Stichwort: _____).

Die Schaffung eines derartigen Amtes wurde von vielen Adligen nur zähneknirschend zugestanden. Als es kurz darauf in Rom wegen fehlenden Getreides zu einer Verteuerung der Lebensmittel (*caritas annonae*, II 34,2) und sogar zu einer Hungersnot (*fames*, II 34,2) kam, musste von außen Getreide hinzugekauft werden. 491 trafen Getreidelieferungen aus Sizilien ein, und im (seinerzeit ausschließlich von Patriziern gebildeten!) Senat wurde verhandelt, zu welchem Preis man dieses dem Volk geben sollte (*agitatumque in senatu, quanti plebi daretur*, II 34,7). Die Forderung wurde laut, die Notlage zu nutzen und dem Volk die Rechte, die es sich durch den Auszug auf den Heiligen Berg ertrotzt hatte, wieder

abzunehmen. Zwar war diese Meinung nicht einhellig, doch sickerten Informationen an die Plebejer durch, die mit entsprechender Wut reagierten. Ihr Zorn richtete sich v.a. gegen den jungen **Cn. Marcus Coriolanus**, der mit besonderer Arroganz und Aggressivität ein hartes Vorgehen gegen die Plebs und die Abschaffung des Volkstribunats gefordert hatte - von Livius in wörtlicher Rede dargestellt.

Cn. Marcus hatte kurz zuvor den Beinamen "Coriolanus" für die Eroberung der Stadt Corioli erhalten, die auf sein Konto ging, obwohl er kein Konsul war (zum Nachlesen cf. II 33,5-9).

In der Neuzeit erlangte die Geschichte von Coriolanus Berühmtheit durch William Shakespeare (1564-1616), der eine Tragödie aus dem Stoff schuf (sofern die Stratfordians Recht haben). Ludwig von Beethoven (1770-1827) komponierte eine Coriolan-Ouvertüre, Bert Brecht (1898-1956) befasste sich mit dem antiken Machtmenschen in seiner "Tragödie des Glaubens an die eigene Unersetzlichkeit", um nur einige Beispiele aus der Rezeptionsgeschichte zu nennen. Als bis dato jüngster Vertreter ließ sich 2011 der Schauspieler Ralph Fiennes von dem antiken Drama um Hochmut und Rachsucht faszinieren, der den genialen Feldherrn schließlich dazu bringt, aus gekränktem Stolz einen Krieg gegen das eigene Volk zu führen, und drehte einen im 21. Jahrhundert spielenden Film, der den Shakespeare-Text mit der heute in der Filmbranche herrschenden Brutalität kombiniert.

Die Geschichte von Cn. Marcus Coriolanus scheint auch Livius besonders fasziniert zu haben, bildet sie doch die umfangreichste Beschreibung im zweiten Buch von *ab urbe condita* (II 33,5 bis II 40,12).

Bearbeite folgende Aufgaben:

1. Trage in der folgenden Tabelle bei jedem Abschnitt eine Überschrift ein! (Text in Vergrößerung unter: http://www.quisfiterassus.de/tab/Site/Scriptores_Livius_files/Livius_9_Coriolanus_Schmutte.pdf) Übersetze Kapitel 11 !
2. Untersuche, inwieweit das Gemälde von Nicolas Poussin (am Ende von Kap. 11) den Textinhalt wiedergibt!
3. Verteile auf einer Skala von minus 5 bis plus 5 Antipathie- bzw. Sympathiepunkte für die Hauptcharaktere, also Coriolanus, Attius Tullius und Veturia!
4. Untersuche im Falle von einer der unter 3. genannten Personen die Leserlenkung durch Livius!
5. Stelle Vermutungen an, warum Livius das Ende von Coriolanus offen lässt!
6. Stelle dir vor, du wärest an der Stelle von Ralph Fiennes und wolltest einen Film über Coriolanus drehen!
 - a) Besetze die Hauptrollen! Begründe deine Wahl!
 - b) Nenne drei inhaltliche Punkte, die du in deinem Film besonders hervorheben würdest. Begründe deine Wahl!
 - c) Ralph Fiennes lässt seinen Film im 21. Jahrhundert spielen. Stell dir vor, du wärest sein Berater und möchtest daraus einen gesellschaftskritischen Polit-Thriller machen. Mache einen Vorschlag, den du ihm unterbreiten könntest!

Abschnitt	Kapitelüberschrift
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	

1	
(II 34,7) <i>M. Minucio deinde et A. Sempronio consulibus magna vis frumenti ex Sicilia advecta agitatumque in senatu, quanti plebi daretur. Multi venisse tempus premendae plebis putabant recipere andique iura, quae extorta secessione ac vi patribus essent. In primis Marcus Coriolanus, hostis tribuniciae potestatis, "si annonam" inquit, "veterem volunt, ius pristinum reddant patribus. Cur ego plebeios magistratus, cur Sicinium potentem video, sub iugum missus, tamquam ab latronibus redemptus? Egone has indignitates diutius patiar, quam necesse est? Tarquinium regem, qui non tulerim, Sicinium feram? Secedat nunc; avocet plebem; patet via in Sacrum montem aliosque colles; rapiant frumenta ex agris nostris, quemadmodum tertio anno rapuere. Fruantur annona, quam furore suo fecere. Audeo dicere hoc malo domitos ipsos potius cultores agrorum fore, quam ut armati per secessionem coli prohibeant."</i> [...]	Dann wurde unter dem Konsulat des M. Minucius und des A. Sempronius [491] eine große Menge Getreide aus Sizilien eingeführt, und es wurde im Senat verhandelt, zu welchem Preis es dem Volk abgegeben werden solle. Viele meinten, nun sei der Zeitpunkt gekommen, Druck auf die Bürgerschaft auszuüben und die Vorrechte wiederzuerlangen, die den Patres durch den Auszug des Volkes und mit Gewalt abgetrotzt worden waren. Besonders Marcus Coriolanus, ein Feind der tribunicischen Gewalt, sagte: "Wenn sie den alten Getreidepreis wollen, sollen sie auch den Patres ihr früheres Recht zurückgeben. Warum sehe ich, unter das Joch geschickt und wie von Räufern freigekauft, plebejische Magistrate, warum einen mächtigen Sicinius? Soll ich diese unwürdigen Zustände länger hinnehmen, als es nötig ist? Soll ich, der ich einen König Tarquinius nicht ertragen konnte, einen Sicinius ertragen? Er soll jetzt ausziehen; er soll das Volk zum Auszug aufrufen; der Weg zum Heiligen Berg und zu den anderen Hügeln steht offen; sollen sie das Korn von unseren Feldern rauben, wie sie es vor zwei Jahren geraubt haben. Sie sollen nun die Teuerung des Getreides auskosten, die sie durch ihren eigenen Wahn verursacht haben. Ich wage zu sagen, dass sie durch dieses Übel lieber selbst Besteller ihrer Felder sein werden, als dass sie bewaffnet die durch einen Auszug die Bestellung der Felder verhindern." [...]
2	
(II 35,1) <i>Et senatui nimis atrox visa sententia est et plebem ira prope armavit. Fame se iam sicut hostes peti, cibo victuque fraudari; peregrinum frumentum, quae sola alimenta ex insperato fortuna dederit, ab ore rapi, nisi Cn. Marcio vincti dedantur tribuni, nisi de tergo plebis Romanae satisfiat; eum sibi carnificem novum exortum, qui aut mori aut servire iubeat. In exeuntem e curia impetus factus esset, ni peropportune tribuni diem dixissent. Ibi ira est suppressa; se iudicem quisque, se dominum vitae necisque inimici factum videbat.</i>	Dem Senat erschien diese Meinung allzu schrecklich, und der Zorn ließ die Plebs beinahe zu den Waffen greifen. Dass sie nun mit Hunger bekämpft wie Staatsfeinde und um Speise und Lebensunterhalt betrogen würden; dass ihnen das ausländische Getreide, das das Glück ihnen als einziges Nahrungsmittel unverhofft gegeben habe, vom Mund gerissen würde, wenn man nicht dem Cn. Marcius die Volkstribunen gefesselt ausliefern, wenn er sich nicht auf dem Rücken der römischen Plebs Genugtuung verschaffen könne; dieser sei für sie als ein neuer Henker erstanden, da er nun den Befehl erteile zu sterben oder Sklave zu sein. Es wäre tötlich angegriffen worden, als er aus der Curia kam, wenn nicht genau im rechten Augenblick die Tribunen einen Gerichtstermin angesetzt hätten. Dort wurde der Zorn besänftigt; ein jeder sah sich als Richter, sah sich als Herr über Leben und Tod seines persönlichen Feindes.

3	
(II 35,3) <i>Contemptim primo Marcius au- diebat minas tribunicias: auxiliis, non poenae ius datum illi potestati plebisque, non patrum tribunos esse. Sed adeo in- fensa erat coorta plebs, ut unius poena defungendum esset patribus. Restiterunt tamen adversa invidia usique sunt, qua suis quisque, qua totius ordinis, viribus. Ac primo temptata res est, si dispositis clientibus absterrendo singulos a coitio- nibus conciliisque discere rem possent. Universi deinde processere - quidquid erat patrum, reos diceret - precibus ple- bem exposcentes, unum sibi civem, unum senatorem, si innocentem absol- vere nollent, pro nocente donarent. Ipse cum die dicta non adesset, per- severatum in ira est. Damnatus absens in Volscos exsulatum abiit, minitans pa- triae hostilesque iam tum spiritus ge- rens.</i>	Mit Verachtung hörte Marcius zunächst die Drohungen der Tribunen an: Jenem Amt sei das Recht zur Hilfe gegeben, nicht das Recht zur Bestrafung, und sie seien Tribune der Plebs, nicht der Patres. Aber die Plebs erhob sich mit solcher Feindschaft, dass sich die Patres nur durch die Bestrafung des einen retten konnten. Dennoch leisteten sie trotz aller Anfeindung Widerstand und setzten sich nach Kräften ein, soweit es jeder einzelne, soweit es der ganze Stand ver- mochte. Und zunächst versuchten sie, ob sie nicht den Prozess hin- tertreiben konnten, indem sie mit Hilfe von verteilt aufgestell- ten Klienten einzelne von Zusammenkünften und Versamm- lungen fernhielten. Dann traten sie alle gemeinsam auf - man hätte sämtliche Väter als Angeklagte bezeichnen kön- nen -, unter Bitten die Plebs auffordernd, ihnen diesen einen Bürger, diesen einen Senator, wenn sie ihn schon nicht als unschuldig freisprechen wollten, ihn ihnen dann anstelle ei- nes Schuldigen zu schenken. Als Marcius selbst am festgesetzten Termin nicht anwesend war, verharrte man im Zorn. Er wurde in Abwesenheit verur- teilt und ging zu den Volskern, um in der Verbannung zu le- ben, Drohungen ausstoßend gegen sein Vaterland und schon damals mit feindseligen Gedanken.
4	
(II 35,6) <i>Venientem Volsci benigne ex- cepere benigniusque in dies colebant, quo maior ira in suos eminebat crebrae- que nunc querellae, nunc minae per- cipiebantur. Hospitio utebatur Atti Tulli. Longe is tum princeps Volsci nominis erat Romanis- que semper infestus. Ita cum alterum vetus odium, alterum ira recens stimu- laret, consilia conferunt de Romano bello.</i>	Die Volsker nahmen den Ankömmling wohlwollend auf und waren ihm täglich gewogener, je mehr sich sein Zorn gegen seine Landsleute zeigte und bald häufige Klagen, bald Dro- hungen vernommen wurden. Er wohnte bei Attius Tullius. Dieser war damals der weitaus angesehenste Mann volskischen Namens und den Römern schon immer feindlich gesinnt. Also so den einen sein alter Hass, den anderen ein unlängst entfachteter Zorn antrieb, schmiedeten sie Pläne zum Krieg gegen Rom.
5	
(II 35,6) <i>Haud facile credebant plebem suam impelli posse, ut totiens infelicitur temptata arma caperent: multis saepe bellis, pestilentia postremo amissa iu- ventute fractos spiritus esse; arte agen- dum est in exoleto iam vetustate odio, ut recenti aliqua ira exacerbarentur animi. [...]</i>	Sie glaubten, dass sie ihr Volk nicht leicht dazu gebracht werden konnte, die so oft mit unglücklichem Ausgang erho- benen Waffen zu ergreifen: Vielen sei der Kampfgeist gebro- chen, nachdem sie durch zahlreiche Kriege und schließlich durch eine Seuche ihre jungen Männer verloren hätten: Man müsse zu einem Trick greifen bei dem wegen seiner langen Dauer schon erloschenen Hass, um die Volsker durch irgend- einen frisch entfachten Zorn neu zu erbittern. [...]

Livius führt weiter aus, dass man Rom gerade dabei war, die Großen Spiele zu veranstalten (Kap. 36).

6	
(II 37,1) <i>Ad eos ludos auctore Attio Tullio vis magna Volscorum venit. Priusquam commit- terentur ludi, Tullius, ut domi compositum cum Marcio fuerat, ad consules venit; dicit esse, quae secreto agere de re publica ve- lit. Arbitris remotis, "invitus" inquit, "quod sequius sit, de meis civibus loquor. Non tamen admissum quicquam ab iis crimina- tum venio, sed cautum, ne admittant. Nimio plus, quam velim, nostrorum ingenia sunt mobilia. Multis id cladibus sensimus, quippe qui non nostro merito, sed vestra patientia incolumes simus. Magna hic nunc Volscorum multitudo est; ludi sunt; spectaculo intenta civitas erit. Memini, quid per eandem occasionem ab Sabinorum iuventute in hac urbe commis- sum sit; horret animus, ne quid inconsulte ac temere fiat. Haec nostra vestraque causa prius dicenda vobis, consules, ratus sum. Quod ad me attinet, extemplo hinc domum abire in animo est, ne cuius facti dictive contagione praesens violer." Haec locutus abiit. Consules cum ad patres rem dubiam sub auctore certo detulissent, auctor magis, ut fit, quam res ad prae- cavendum vel ex supervacuo movit, fac- toque senatus consulto, ut urbe excederent Volsci, praecones dimittuntur, qui omnes eos proficisci ante noctem iuberent. Ingens pavor primo discurrentes ad suas res tollendas in hospitia perculit; proficis- centibus deinde indignatio orta est se ut consceleratos contaminatosque ab ludis, festis diebus, coetu quodam modo homi- num deorumque abactos esse. Cum prope continuato agmine irent, prae- gressus Tullius ad caput Ferentinum, ut quisque veniret, primores eorum excipiens querendo indignandoque, et eos ipsos sedulo audientes secunda irae verba et per eos multitudinem aliam in subiectum viae campum deduxit. Ibi in contentis modum orationem exorsus "ut omnia" inquit, "obliviscamini alia, veteres populi Romani iniurias cladesque gentis Volscorum, hodiernam hanc contumeliam quo tandem animo fertis, qua per nostram ignominiam ludos commiseret? An non sensistis trium- phatum hodie de vobis esse? Vos omnibus,</i>	Zu diesen Spielen kam auf Veranlassung von Attius Tulli- us eine große Menge an Volskern. Bevor die Spiele be- gannen, begab sich Tullius zu den Konsuln, wie es zu- hause mit Marcius vereinbart worden war; er sagte, es gebe etwas, was er heimlich bezüglich der Republik zu besprechen wünsche. Nachdem Zeugen entfernt worden waren, sagte er: "Gegen meinen Willen sage ich etwas über meine Mitbürger, was recht schlecht ist. Dennoch komme ich nicht, um irgendetwas von ihnen Begangenes anzuklagen, sondern um Vorsorge zu treffen, dass sie nichts (Schlimmes) begehen. Viel wankelmütiger, als ich möchte, ist unser Charakter. In vielen Niederlagen haben wir dieses gefühlt, da wir ja nicht durch unser Verdienst, sondern durch eure Geduld unversehrt sind. Eine große Menge an Volskern ist nun hier; es gibt Spiele; die Bürgerschaft wird gespannt auf das Spektakel sein. Ich erinnere mich, was bei derselben Gelegenheit von den jungen Männern der Sabiner in dieser Stadt verübt worden ist; ich fürchte, dass irgendetwas Unbedachtes und Unüberlegtes geschieht. Ich habe geglaubt, ihr Kon- suln, euch dieses in unserem und in eurem Interesse vor- her sagen zu müssen. Was mich betrifft, so habe ich vor, sofort von hier nach Hause zu gehen, damit ich nicht, wenn ich anwesend bin, durch das schlechte Beispiel irgendeiner Tat oder irgend- eines Wortes besudelt werde." Nach diesen Worten ging er fort. Als die Consuln diese bei einem doch zuverlässigen Berichterstatter dubiose Angelegenheit den Vätern vorgetragen hatten, regte mehr der Berichterstatter, wie es geschieht, als das Berichtete zur Vorsicht an, wenn sie auch überflüssig sein mochte, und, nachdem der Senat beschlossen hatte, dass die Volsker die Stadt verlassen sollten, wurden Ausrufer aus- geschickt, die ihnen allen befehlen sollten, vor Einbruch der Nacht aufzubrechen. Zuerst ergriff sie sehr große Furcht und sie liefen ausein- ander, um ihre Habe aus ihrer Unterkunft zu holen; beim Aufbruch erhob sich dann Unmut, dass sie wie Verbrei- cher und Aussätzige von den Spielen, von den Festtagen, von einer Art Zusammenkunft von Menschen und Göttern vertrieben worden waren. Als sie in fast ununterbrochenem Zuge auf dem Weg wa- ren, nahm Tullius, der zur Ferentinischen Quelle voraus- gegangen war, die führenden Männer unter ihnen, wie ein jeder gerade eintraf, mit Klagen und Ärger in Empfang, und er führte eben diese, die seinen ihren Zorn anfachen- den Worten eifrig lauschten, und durch sie übrige Men- schenmenge auf einen freien Platz an der Straße. Dort sagte er, eine Rede wie in einer Volksversammlung be- ginnend: "Wenn ihr auch alles andere vergessen wollt, die alten Ungerechtigkeiten des römischen Volkes und Nie- derlagen des Volskerstammes, wie ertragt ihr schließlich diese heutige Schmach, mit der sie durch eure Beleidig- ung ihre Spiele begonnen haben? Oder habt ihr nicht gefühlt, dass heute über euch triumphiert worden ist?"

<p><i>civibus, peregrinis, tot finitimis populis, spectaculo abeuntes fuisse? Vestras coniuges, vestros liberos tractos per ora hominum? Quid eos, qui audivere vocem praeconis, quid, qui nos videre abeuntes, quid eos, qui huic ignominioso agmini fuere obvii, existimasse putatis, nisi aliquod profecto nefas esse, quo, si intersimus spectaculo, violaturi simus ludos piaculumque meriti? Ideo nos ab sede piorum, coetu concilioque abigi? Quid deinde? Illud non succurrit, vivere nos, quod maturarimus proficisci? Si hoc profectio et non fuga est. Et hanc urbem vos non hostium ducitis, ubi, si unum diem morati essetis, moriendum omnibus fuit?</i></p> <p><i>Bellum vobis indictum est, magno eorum malo, qui indixere, si viri estis.</i></p> <p><i>Ita et sua sponte irarum pleni et incitati domos inde digressi sunt, instigandoque suos quisque populos effecere, ut omne Volscum nomen deficeret.</i></p>	<p>Dass ihr, als ihr gegangen seid, allen Bürgern, Fremden und so vielen benachbarten Völkern als Schauspiel gedient habt? Dass eure Frauen, eure Kinder an den Augen der Menschen vorbeigeführt worden sind? Was glaubt ihr, was diejenigen gedacht haben, die die Worte des Ausrufers gehört haben, was diejenigen, die uns sahen, als wir fortgingen, was diejenigen, die diesem schmachvollen Zug begegnet sind, wenn nicht, dass es tatsächlich irgendein Frevler war, aufgrund dessen wir, wenn wir bleiben würden, die Spiele entweihen und ein Sühneopfer nötig machen würden. Dass wir daher vom Wohnsitz der Frommen, von der Zusammenkunft und der Versammlung vertrieben würden?</p> <p>Was weiter? Kommt euch jenes nicht in den Sinn, dass wir nur leben, weil wir uns beeilt haben aufzubrechen? Wenn dies denn ein Aufbruch ist und nicht eine Flucht. Und ihr haltet diese Stadt nicht für eine Stadt von Feinden, wo ihr alle hättet sterben müssen, wenn ihr den Aufbruch einen einzigen Tag aufgeschoben hättet?</p> <p>Krieg ist euch erklärt worden, mit schlimmer Folge für diejenigen, die ihn erklärt haben, wenn ihr denn Männer seid."</p> <p>So machten sie sich von dort auf den Weg nach Hause, aus eigenem Antrieb schon voller Zorn und noch dazu angestachelt, und dadurch, dass jeder seine Landsleute antrieb, erreichten sie, dass alle, die den volskischen Namen trugen, abtrünnig wurde.</p>

7	
<p>(II 39,1) <i>Imperatores ad id bellum de omnium populorum sententia lecti sunt Attius Tullius et Cn. Marcius, exsul Romanus, in quo aliquanto plus spei repositum est. Quam spem nequaquam fefellit, ut facile appareret ducibus validiorem quam exercitu rem Romanam esse. [...]</i></p>	<p>Als Feldherren für diesen Krieg wurden auf Beschluss aller Volksstämme Attius Tullius und Cn. Marcius, der verbannte Römer, auf den man bedeutend mehr Hoffnung setzte, gewählt. Diese Hoffnung enttäuschte er auch keineswegs, so dass leicht offensichtlich wurde, dass die römische Stärke mehr auf den Feldherren als auf dem Heer beruhte.</p>

Livius berichtet weitest, dass Coriolanus eine Stadt nach der anderen mit den Volskern erobert. Schließlich steht er nur noch fünf Meilen von Rom entfernt.

8	
<p>(II 39,5) <i>Populatur inde agrum Romanum, custodibus inter populatores missis, qui patriciorum agros intactos servarent, sive infensus plebi magis, sive ut discordia inde inter patres plebemque oreretur. Quae profecto orta esset—adeo tribuni iam ferocem per se plebem criminando in primores civitatis instigabant—; sed externus timor, maximum concordiae vinculum, quamvis suspectos infensosque inter se iungebat animos.</i></p>	<p>Von hier aus verwüstete Coriolanus das römische Gebiet, wobei er inmitten der Plünderer Wächter ausschickte, die die Ländereien der Patrizier unversehrt bewahren sollten, sei es, weil er der Plebs gegenüber stärker feindlich gesinnt war, sei es, um so Zwietracht zwischen den Patres und der Plebs zu säen.</p> <p>Tatsächlich wäre diese auch entstanden - so sehr stachelten die Tribunen die per se schon aufgebrachte Plebs durch Beschuldigungen gegen die Führenden der Bürgerschaft auf -; aber die Furcht vor dem äußeren Feind, die stärkste Fessel zur Eintracht, verband sie miteinander, wenn sie auch argwöhnisch und einander feindlich gesinnt waren.</p>

9	
<p>(II 39,8) <i>Id modo non conveniebat, quod senatus consulesque nusquam alibi spem quam in armis ponebant, plebes omnia quam bellum malebat. Sp. Nautius iam et Sex. Furius consules erant. Eos recensentes legiones, praesidia per muros aliaque, in quibus stationes vigiliasque esse placuerat, loca distribuentes, multitudo ingens pacem poscentium primum seditiosum clamore conterruit, deinde vocare senatum, referre de legatis ad Cn. Marcium mittendis coegit. Acceperunt relationem patres, postquam apparuit labare plebis animos; missique de pace ad Marcium oratores atrox responsum rettulerunt: si Volscis ager redderetur, posse agi de pace: si praeda belli per otium frui velint, memorem se et civium iniuriae et hospitem beneficii adniscurum, ut appareat exsilio sibi irritatos, non fractos animos esse.</i></p> <p><i>Iterum deinde iidem missi non recipiuntur in castra.</i></p> <p><i>Sacerdotes quoque suis insignibus velatos isse supplices ad castra hostium traditum est; nihilo magis quam legatos flexisse animum.</i></p>	<p>Nur in diesem Punkt kam keine Einigung zustande, dass der Senat und die Konsul die Hoffnung nur auf die Waffen legten, die Plebs aber alles lieber als einen Krieg wollte. Spurius Nautius und Sextus Furius waren inzwischen Konsul geworden (488). Als diese die Legionen musterten und Schutztruppen auf die Mauern und andere Orte verteilten, für die sie Posten und Wachen festgesetzt hatten, versetzte sie eine sehr große Menge von Menschen, die den Frieden forderten, zunächst mit aufrührerischem Geschrei in Schrecken, dann erzwang sie, den Senat einzuberufen und die Frage nach einer Gesandtschaft zu Gnaeus Marcius auf die Tagesordnung zu setzen. Die Väter nahmen den Antrag an, nachdem offenkundig war, dass das Volk den Mut verlor; die Gesandten, die zwecks Friedensverhandlungen zu Marcius geschickt worden waren, kehrten mit einer schroffen Antwort zurück: Wenn man den Volskern ihr Gebiet zurückgäbe, dann könne über einen Frieden verhandelt werden. Wenn die Römer jedoch ihre Kriegsbeute behaglich genießen wollten, dann würde er sich in Erinnerung an die ungerechte Behandlung durch seine Mitbürger und Wohntat seiner Gastgeber darum bemühen, deutlich zu machen, dass er durch das Exil gestählt und nicht gebrochen sei.</p> <p>Als dieselben Gesandten daraufhin ein zweites Mal zu ihm geschickt worden waren, ließ man sie gar nicht ins Lager ein. Auch die Priester sollen in feierlichem Ornat flehentlich zum Lager der Feinde gezogen sein; sie rührten Marcius ebenso wenig wie die Gesandten.</p>
10	
<p>(II 40,1) <i>Tum matronae ad Veturiam, matrem Coriolani, Volumniamque uxorem frequentes coeunt. Utrum id publicum consilium an muliebris timor fuerit, parum invenio. Pervicere certe, ut et Veturia, magno natu mulier, et Volumnia duos parvos ex Marcio ferens filios secum in castra hostium irent et, quoniam armis viri defendere urbem non possent, mulieres precibus lacrimisque defenderent. Ubi ad castra ventum est nuntiatumque Coriolano est adesse ingens mulierum agmen, ut qui nec publica maiestate in legatis nec in sacerdotibus tanta offusa oculis animoque religione motus esset, multo obstinatio adversus lacrimas muliebres erat; dein familiarium quidam, qui insignem maestitia inter ceteras cognoverat Veturiam, inter neros nepotesque stantem, "nisi me frustrantur" inquit, "oculi, mater tibi coniunxque et liberi adsunt."</i></p>	<p>Dann versammelten sich Frauen bei Veturia, der Mutter des Coriolanus, und bei seiner Frau Volumnia. Ich finde keine Belege, ob dieses auf öffentlichen Beschluss hin oder aus weiblicher Furcht geschah. Jedenfalls erreichten sie, dass Veturia, eine schon alte Frau, und auch Volumnia, die beiden kleinen Söhne des Marcius an der Hand, mit ihnen zum Lager der Feinde gingen und dass die Frauen mit Bitten und Tränen die Verteidigen aufnahmen, da ja die Männer die Stadt mit Waffengewalt nicht verteidigen konnten.</p> <p>Sobald sie zum Lager gekommen waren und dem Coriolanus gemeldet worden war, dass ein langer Zug von Frauen eingetroffen sei, war er zunächst Frauentränen gegenüber noch viel abweisender, da ihn ja vorher schon weder die Hoheit des Staates in Gestalt der Gesandten noch die Religion, wie sie seinem Auge und Sinn in den Priestern entgegentrat, hatten rühren können; dann aber sagte einer seiner Vertrauten, der unter den übrigen Frauen Veturia entdeckt hatte, die, auffällig in ihrer Traurigkeit, zwischen ihrer Schwiegertochter und ihren Enkeln stand: "Wenn mich meine Augen nicht täuschen", sagte er, "sind deine Mutter, deine Frau und deine Kinder hier."</p> <p>(Üb. in Anlehnung an Marion Giebel)</p>

11	Übersetzungshilfen/Lernvokabular:
(II 40,5) Coriolanus prope ut amens	prope ut amens - _____
consternatus ab sede sua cum ferret	consternatus - betroffen
matri obviae complexum, mulier in	sedes, is f. - Sitz
iram ex precibus versa "sine, pri-	complexum ferre + Dat. - umarmen
usquam complexum accipio, sciam"	obvius 3 - _____
inquit, "utrum ad hostem an ad filium	preces, precum f. - _____
venerim, captiva materne in castris	versa - _____
tuis sim. In hoc me longa vita et infe-	sine, (ut) sciam - lass mich wissen
lix senecta traxit, ut exsulem te,	complexus, us m. - _____
deinde hostem viderem? Potuisti	utrum ... an / -ne - _____
populari hanc terram, quae te genuit	captiva - _____ (hier prädikativ!)
atque aluit? Non tibi, quamvis infesto	senecta - hohes Alter
animo et minaci perveneras, ingredi-	populari 1 - _____
enti fines ira cecidit? Non, cum in	gignere 3 - zeugen, hervorbringen
conspectu Roma fuit, succurrit: intra	alere 3 - _____
illa moenia domus ac penates mei	alo, alui, altum - _____
sunt, mater, coniunx liberique? Ergo	quamvis - _____
ego nisi peperissem, Roma non op-	infestus 3 - _____
pugnaretur; nisi filium haberem, libe-	minax - _____
ra in libera patria mortua essem.	ingredi - _____
	cadere 3 - _____
	cado, cecidi (hier:) schwinden
	succurrere - in den Sinn kommen
	penates, ium f. - _____
	ergo - _____
	nisi - _____
	parere 3M - _____
	pario, peperissem, partum - _____
	oppugnare 1 - _____
	mori - _____
	morior, mortuus sum - _____
	liber, libera, liberum - _____
	liberi - _____
	liber, libri m. - _____

12	Übersetzungshilfen/Lernvokabular:
Sed ego mihi miserius nihil iam pati	miser, misera, miserum - _____
nec tibi turpius usquam possum, nec,	pati - _____
ut sum miserrima, diu miserrima fu-	pator, passus sum - _____
tura sum: de his videris, quos, si per-	mihi miserius nihil - nichts, was für mich schändlicher ist
gis, aut immatura mors aut longa ser-	usquam - irgendwo, bei irgendetwas
vitus manet."	ut - auch wenn
Uxor deinde ac liberi amplexi, fle-	futura sum - (= ero)
tusque ob omni turba mulierum ortus	de his videris - du solltest nach diesen sehen
et comploratio sui patriaeque fregere	pergere 3 - fortfahren, weitermachen mit
tandem virum.	pergo, perrexi, perrectum - _____
	immatura mors - _____
	servitus, tutis f. - _____
	manere 2 - _____
	(hier:) erwarten
	amplecti - umarmen
	amplector, amplexus sum - _____
	fletus, us m. - _____
	comploratio sui - Klage über sich selbst
	frangere 3 - _____
	frango, fregi, fractum - _____



Nicolas Poussin
ca. 1640-1655
Le Coriolan supplié par sa mère
(<http://www.culturespaces-minisite.com/rubens-poussin/images/zoom/05-01.jpg>)

12	Übersetzungshilfen/Lernvokabular:
(II 39,10) Complexus inde suos dimittit: ipse retro ab urbe castra movit. Abductis deinde legionibus ex agro Romano, invidia rei oppressum perisse tradunt, alii alio leto. Apud Fabium, longe antiquissimum auctorem, usque ad senectutem vixisse eundem invenio.	Er umarmte die Seinen und schickte sie wieder nach Hause. Dann zog er sich mit dem Heer von der Stadt zurück. Als er darauf die Legionen gänzlich aus dem römischen Gebiet abzog, brachte ihm, so heißt es, die daraus entstandene Feindschaft den Tod. Über sein Ende gibt es aber auch noch andere Berichte. Bei Fabius, dem weitaus ältesten Gewährsmann, finde ich die Nachricht, Coriolan habe ein hohes Alter erreicht. (Üb: M. Giebel)